

Symphosius | Rätsel

Syphosius

Rätsel

Lateinisch / Deutsch

Herausgegeben und übersetzt

von Christian Rösch

Reclam

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist ausgeschlossen.

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14651

2025 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

info@reclam.de

Umschlaggestaltung: Philipp Reclam jun. Verlag GmbH

Umschlag- und Innenabbildung: Ardea-studio / Shutterstock.com

Druck und Bindung: Esser printSolutions GmbH,

Untere Sonnenstraße 5, 84030 Erding

Printed in Germany 2025

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-014651-4

reclam.de

Inhalt

Zur Einführung 5

Symposii Aenigmata / Die Rätsel des Symphosius 11

Anhang

Zu dieser Ausgabe 83

Anmerkungen und Lösungen 88

Literaturhinweise 141

Nachwort 145



Ob das traditionelle Kreuzworträtsel, das japanische Zahlenrätsel Sudoku, das Online-Buchstabenrätsel Wordle, Quizshows in Radio und Fernsehen oder ›Escape Room‹-Spiele: Raten und Rätseln erfreuen sich einer ungebrochenen Beliebtheit. Dagegen scheinen literarische Rätsel heute, abgesehen von Kinderrätseln, weniger populär zu sein. Dabei blicken gerade sie auf eine lange Geschichte zurück.

Rätsel findet man – definiert man sie als eine verschlüsselte Art der Ausdrucksweise, die mit Metaphern arbeitet und zu deren Lösung die Fantasie des Lesers oder der Leseerin erforderlich ist – in verschiedenen Kulturen und zu unterschiedlichen Zeiten. Aus Mesopotamien sind bereits zwei Sammlungen des 3. und 2. Jahrtausends v. Chr. überliefert. Auch das Alte Testament kennt Rätsel. Die Griechen hatten eine besondere Vorliebe für Rätselhaftes: Bereits der Dichter Homer erzählte im 7. Jahrhundert v. Chr. in seinen Werken von mysteriösen mythischen Wesen wie den Kentauren. Historiker wie Herodot (5. Jahrhundert v. Chr.) berichteten über die Auswirkung von doppel- oder mehrdeutigen Orakelsprüchen, beispielsweise der Pythia von Delphi, auf politische Entscheidungen. Ein klassisches Rätsel, das schon dem Philosophen Heraklit aus Ephesus (6./5. Jahrhundert v. Chr.) bekannt war, war das folgende: Fischerjungen trafen auf Homer und machten folgende geheimnisvolle Aussage: »Was wir gesehen und gefangen haben, das lassen wir zurück; was wir weder gesehen noch gefangen haben, das tragen wir fort.« Homer soll die Lösung – die Laus – nicht erraten haben und aus Ärger darüber gestorben sein. Auch in der griechischen Tragödie fin-

den sich Rätsel, darunter die berühmte Frage der Sphinx: »Was hat morgens vier, am Mittag zwei und am Abend drei Füße?«, die Ödipus schließlich als »der Mensch« auflösen kann. Mehrere Rätsel verschiedener Autoren sind uns aus der Rätselsammlung des Athenaios aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. bekannt, und auch die *Anthologia Graeca*, eine Gedichtsammlung von der Antike bis zum Byzantinischen Reich, enthält in ihrem 14. Buch Zahlenrätsel, Orakelsprüche, aber auch Sinnrätsel.

Die Römer hegten nicht ganz die gleiche Leidenschaft für Rätsel wie die Griechen. Offensichtlich römischen Ursprungs und keine Übertragung aus dem Griechischen ist aber ein Rätsel bei dem Schriftsteller Aulus Gellius (12,6; 2. Jahrhundert n. Chr.) über den altrömischen Gott Terminus, in dem die Wörter *ter* (»dreimal«) und *minus* (»weniger«) verbunden werden müssen. Der Dichter Ovid (1. Jahrhundert n. Chr.) erzählt in seinem Lehrgedicht *Fasti*, wie der altrömische König Numa Pompilius von Jupiter in drei kurzen Rätseln geprüft wird – die er sofort korrekt lösen kann. An anderer Stelle stellt Faunus dem Numa im Traum ein Rätsel, dessen Lösung seine Geliebte Egeria findet (fast. 3,339–342 und 4,663–672). Im 4. Jahrhundert n. Chr. verfasste Decimus Magnus Ausonius ein kurzes Gedicht in 90 Hexametern: den *Grifhus ternarii numeri*, der allerdings weniger ein Rätsel ist als vielmehr ein intellektuelles Spiel mit der Zahl Drei auf Gebieten wie Mythos, Geschichte und Dichtung. Darüber hinaus schätzten gebildete Kreise sowohl in der griechischen als auch in der römischen Welt Rätsel bei Gastmählern als intellektuellen Wettbewerb und Zeitvertreib, worauf auch unser Autor in seiner Einleitung anspielt.

Syphosius: ein Rätsel für sich

Der Autor dieser Rätselsammlung bleibt selbst ein Rätsel, denn über die genauerer Umstände seines Lebens und Wirkens wissen wir kaum etwas. Seine Wirkungsstätte lag vermutlich in Nordafrika, damals eine wichtige Kornkammer, die u. a. Italien mit Getreide versorgte (Sebo 2009, S. 323 f.). So erscheint sein Name in einer Inschrift aus Thugga, einer Stadt im heutigen Tunesien. Außerdem sind die *Aenigmata*, wie die Rätsel im lateinischen Original bezeichnet werden, Teil des *Codex Salmasianus*, einer Sammlung lateinischer Kleindichtung von größtenteils nordafrikanischen Dichtern. Die Entstehungszeit des Werks liegt vermutlich im späten 4. oder frühen 5. Jahrhundert n. Chr., also noch vor oder zu Beginn der Vandalenherrschaft.

Zu Syphosius und seinem Wirken – womöglich als Lehrer – sowie zur Datierung s. ausführlich das Nachwort. Ebendort sind auch einige Informationen über den Hintergrund, die Themen und die Struktur des Rätselbuchs zusammengestellt. Aber Achtung: Im Nachwort werden die Sachverhalte anhand der Lösungen veranschaulicht. Wer mitraten möchte, sollte dessen Lektüre (zumindest ab S. 149) daher besser als Abrundung hintanstellen.

Ein Rätselbuch zum Mitraten

Ob Sie nun im lateinischen Original lesen oder in der Übersetzung: Sie sind herzlich zum Mitraten eingeladen! Die Kästchen unter den Texten sollen das Finden des jeweiligen Lösungsworts erleichtern (im Deutschen wird ä als ae etc. sowie ß als ss gelesen, wie in Rätseln üblich). Die meisten der lateinischen Begriffe entsprechen dem klassischen Latein, aber nicht alle; daher kann es hilfreich sein, ein Wörterbuch parat zu haben, damit Sie den Begriff suchen können, wenn Sie das deutsche Wort erraten haben.

Leider funktionieren aber nicht alle Rätsel in der deutschen Übersetzung. Denn manchmal führen Wortspiele oder etymologische Hinweise nicht zur deutschen Lösung oder es geht darum, vom lateinischen Original-Lösungswort einen Buchstaben wegzunehmen oder ihm einen hinzuzufügen. Diese Rätsel sind durch ein Sternchen (*) gekennzeichnet. Hier sollten Sie also zunächst den lateinischen Begriff zu finden suchen.

Und manche Rätsel, zumal diejenigen aus mehreren Wörtern, sind schwer zu lösen.

Die Lösungen finden sich im Anhang (ab S. 89). Ein knapper Kommentar stellt dort zudem die wesentlichen Informationen für ein grundlegendes Verständnis der Rätsel bereit und geht gelegentlich auf den Stil, literarische Vorbilder und Anspielungen sowie den kulturellen Hintergrund ein. Für vertiefende Einblicke sei auf den ausgezeichneten Kommentar Learys verwiesen (s. im Literaturverzeichnis, S. 141).

Tipps:

- Achten Sie auf das Genus des Lösungsworts, wie es sich aus dem Text ergibt.
- Symphosius verknüpft manchmal geschickt wie die Glieder einer Kette ein Rätsel mit dem nächsten.
- Nicht selten besteht die Verbindung zwischen aufeinanderfolgenden Rätseln in Klangähnlichkeiten.
- Manchmal bilden Rätsel Paare (z. B. 51 + 52), oder sie verbinden sich zu kleineren oder größeren thematischen Gruppen.



Sympaosii Aenigmata
Die Rätsel des Symphosius



Praefatio

Annua Saturni cum tempora festa redirent,
perpetuo semper nobis sollemnia ludo,
post epulas laetas, post dulcia pocula mensae,
deliras inter vetulas puerosque loquaces,
cum streperet late madidae facundia linguae,
tum verbosa cohors studio sermonis inepti
nescio quas passim magno tentamine nugas
est meditata diu; sed frivola multa locuta est.
Non mediocre fuit, magni certaminis instar,
ponere diverse vel solvere quaeque vicissim.
Ast ego, ne solus foede tacuisse viderer,
qui nihil adtuleram mecum, quod dicere possem,
hos versus feci subito de carmine vocis.
Insanos inter sanum non esse necesse est!
Da veniam, lector, quod non sapit ebria Musa!

1

De summo planus, sed non ego planus in imo
vessor utrumque manu. Diverso munere fungor:
Altera pars revocat, quidquid pars altera fecit.

— — — — — — —

Vorwort

Als die alljährlichen Festzeiten Saturns wiederkehrten, für uns immer Feiertage im ewigen Spiel, als, nach fröhlichem Festmahl, nach wohlruhenden Bechern beim Tafeln, zwischen verrückten alten Weibern und geschwätzigen Sklaven, die rhetorische Kunst der befeuchteten Zunge weithin schallte, da dachte die wortgewaltige Gruppe in ihrer Begeisterung für albernes Reden lange ringsum mit großer Mühe über irgendwelche kleinen Gedichte nach; doch es wurde viel Unsinn gesprochen. Es war keine geringe Aufgabe, einem großen Wettstreit gleich, da und dort jedes einzelne auf unterschiedliche Art abwechselnd zu stellen oder zu lösen. Aber ich habe, damit ich nicht als Einziger schimpflich geschwiegen zu haben schien, der ich nichts mit mir mitgebracht hatte, was ich sagen konnte, improvisiert diese Verse gemacht in mündlicher Gedichtform. Zwischen Unvernünftigen muss man nicht vernünftig sein! Verzeih, Leser, dass meine betrunkene Muse keinen Geschmack hat!

1

Ganz oben flach, aber nicht flach ganz unten werde ich mit der Hand in jede Richtung gedreht. Ich verrichte einen widersprüchlichen Dienst: Der eine Teil nimmt zurück, was auch immer der andere Teil gemacht hat.

Lösung: — — — — — — — — — — — — —